

Wiesbadener Tagblatt.

No. 272. Samstag den 19. November 1853.

In Erwägung, daß durch Beschädigung an den in den Straßen der Stadt und ihrer Umgebung liegenden Gasröhren, sowie der aufgestellten Laternen und sonstigen Gasapparate die öffentliche Sicherheit gefährdet und großes Unglück für die Stadt und deren Bewohner bereitet werden kann, der Geschäftsbetrieb der hiesigen Gasbeleuchtungsanstalt somit das öffentliche Interesse auf das Wesentlichste berührt, hat der Kreisbezirksrath in seiner Sitzung vom 26. September l. J. Folgendes verfügt:

- 1) Es ist bei einer Strafe von 1 bis 10 fl. untersagt, an den zur Gasbeleuchtung gehörigen Röhrenleitungen und Apparaten irgend eine willkürliche Handlung vorzunehmen, ohne zuvor die Direction der Gasbeleuchtungs-gesellschaft hiervon benachrichtigt zu haben.
 - 2) Von vorzunehmenden Aufgrabungen in den Straßen der Stadt und deren Umgebung ist der Direction der Gasbeleuchtungs-gesellschaft bei einer gleichen Strafe von 1 bis 10 fl., jedesmal Kenntniß zu geben, damit dieselbe zum Schutz der Röhrenleitung und ihrer Apparate auf Kosten des aufzgrabenden Theiles die nöthigen Vorsichtsmaßregeln treffen kann.
 - 3) Muthwillige Beschädigungen an den Gasbeleuchtungsapparaten werden nach Maßgabe des Tit. 4 des Strafgesetzbuches bestraft.
- was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, 16. November 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köfler.

Befanntmachung.

Montag den 21. November Vormittags 9 Uhr, und nöthigen Falles den darauf folgenden Tag, läßt die Wittwe des Christian Asmann von hier, in dem in der Langgasse belegenen Hause zum „Rheinischen Hof“ Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, als: Tische, Stühle, Kanapee's, Bänke, Schränke, Kommode, Spiegel, Bettstellen, und einige Bettung, sowie Kupfer, Zinn, Messing, Porzellan, Eisenwerk ic, sodann ein vollständiges Küferwerkzeug und eine Partie neue tannene Züber ic. freiwillig gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

Wiesbaden, den 11. November 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

4380

Notiz.

Heute Samstag den 19. November:
Fortsetzung der Bergmann'schen Versteigerung, Langgasse No. 26; mit Waaren, Stöcken, Dosen, Pulverhörner, Cigarren u. s. w. wird begonnen.

Nassauischer Kunstverein.

Die permanente Ausstellung im Concertsaale des Theaters ist geöffnet
Sonntags von 11 bis 2 Uhr. 4102

Alle, welche noch aus früheren Jahren Zahlungen an die Tapeten-
Handlung, geführt von **Math. Mohr sel.**, zu leisten haben, werden
ersucht, diese binnen 4 Wochen an Unterzeichneten zu machen. Nach Ab-
lauf dieser Frist werden die Rückstände auf Wunsch der Herren Fabrikanten
einem Anwalt zur Beitreibung übergeben.

Wiesbaden, den 16. Nov. 1853.

J. Flohr.

4444



Für Auswanderer.

Regelmäßige Packet- und Passagier-Fahrt zwischen
Hamburg und **New-York** und
Hamburg und allen Häfen **Australiens**
mit Dreimastern erster Klasse der Hamburg-Amerikanischen-Packet-Fahrt-
Actien-Gesellschaft.

Die Auswanderer erhalten freie Fahrt bis Hamburg und die Preise
werden auf das Billigste gestellt durch

die General-Agentur von

Helmrich & Rudloff in Wiesbaden,

4146

Goldgasse No. 19.

Unterzeichneter zahlt bis den 25. November für **Noth-**
kupfer 8½ Sgr., für **Gelbkupfer** 5½ Sgr.

Coblenz, den 1. November 1853.

4459

J. B. Gassen.

Schwarz Seiden-Sammtband,

en gros & en détail, zu sehr billigen Preisen bei

4420

Ed. Oehler, Zeil 38 in Frankfurt a. M.

Eine große Auswahl feiner Strick- und Sticowolle, englische Strick-
und Häfelbaumwolle, Stick- und Häfelmuster, neueste Sammt- und
Noiré-Besatzbänder, Schleier und alle in dieses Fach einschlagende Artikel
bringe in empfehlende Erinnerung.

Auch steht eine noch neue Ladeneinrichtung nebst großem Glas- und
Stauberkel billig zu kaufen bei

Ed. Abler.

4456

Liederfranz.

Heute Abend 8½ Uhr

4347

Generalversammlung.

Unterzeichneter bringt seine reiche Auswahl von **Tapeten**, **Teppichen**
und **Wachstuch** in empfehlende Erinnerung.

4466

Wiesbaden, den 17. November 1853.

J. R. Rohr.

Schwarz seidene Herren-Halstücher,

die nicht abfärben, ungewöhnlich billig bei

4420

Ed. Oehler,

Zeil 38 in Frankfurt a. M.



Schnellste und billigste Reisegelegenheit nach Amerika.

Auf den sehr eleganten, anerkannt schnell und gewöhnlich in 10 — 12 Tagen von **Liverpool** nach **Philadelphia** fahrenden **Post-Dampfschiffen** „City of Manchester & City of Glasgow“ expedit bei zeitlicher Anmeldung zu äußerst billigen Preisen.

Biebrich und Wiesbaden 1853.

3858

Die General-Agentur der
Gebrüder Blees.

Wiesbaden.

Heute Samstag den 19. November 1853

Abendunterhaltung des Quartett-Vereins im Saale der Vierjahreszeiten.

Program.

1. Chöre: „An das Vaterland“ von Kreuzer.
2. Lied: „Die Kapelle (cis moll)“ von Kreuzer.
3. Chöre: „Der Wirthin Töchterlein“ von Kreuzer.
4. Chöre: „Das Kirchlein“ von Becker.
5. Chöre: „Das Lied vom Scheiden“ von Fr. Otto.
6. Vocal-Quartett von Werner.
7. Chöre: Deutsche Volkslieder:
 - a) „Der Schnitter Tod“.
 - b) „Die drei Röslein“.
8. „Abelaide“ von Beethoven.
9. Vocal-Quartett mit Clavierbegleitung: „Die Betende“ von Diabelli.
10. Chöre: „Die Welt ist so schön“ von C. L. Fischer.
11. „Türkisches Schenklied“ von Mendelssohn-Bartholdy.

Anfang 8 Uhr.

Die verehrten Theilnehmer haben ihre Karten am Eingang vorzuzeigen. Damen müssen ebenfalls mit Karten versehen sein. 4461

Eine große Partie

seidene Sammt-Reste

von allen Größen zu Hüten und Mantillen verkauft bedeutend unter dem Preise.

4420

Ed. Dehler,

Zeil 38 in Frankfurt a. M.

Rheinischer Hof in Biebrich.

Morgen Sonntag den 20. November werden die Steyerischen Alpen- und deutschen Liedersänger **Margaretha Geis** und **Georg Wolfsteiner** in ächt Steyerischem Costüm eine **Abendunterhaltung** zu geben die Ehre haben. Anfang 3 Uhr Nachmittags. 4454

Ochsenfleisch erster Qualität per Pfund 12 kr. bei **Adolph Steib** am Uhrthurm. 4467

Als Erheber des Aderpachtes pro Martini 1852 — 53 für Frau Stadtrath Diez Wittwe dahier, ersuche ich diejenigen Debiten, welche mit demselben noch im Rückstande sind, baldigst Zahlung an mich zu leisten.

Wiesbaden, den 17. November 1853.

4458

A. Kamberger, Rechtspractikant,
große Burgstraße No. 15 bei Messerschmied Häppler Wittwe.

Schwarz seidene Stoffe und Sammt

zu Westen billigt bei
4420

Ed. Oehler,
Zeil 38 in Frankfurt a. M.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein

„Café restaurant“,

welches er unter dem Heutigen von Herrn Foreit (Sonnenberger Thor No. 6) übernommen hat. Diner à la carte und Restauration zu jeder Stunde werden mit der reellsten Bedienung verabsolgt.

Wiesbaden, den 5. November 1853.

4278

Christian Brenner.

Dietenmühle.

4468

Morgen und jeden Sonntag

Flügel-Musik.

Neue nussbaumpolirte **Bücherschränke**, sowie auch neue **Silberschränke** sind zu haben bei Schreinermeister **Dommerhausen**, Mühlengasse No. 7.

4430

Im Ritter.

Heute Samstag den 19. November werden die **Steyerischen Alpen- und deutschen Liedersänger Margaretha Geis und Georg Wolfsteiner** in acht steyerischem Costüm eine **Abendunterhaltung** zu geben die Ehre haben. Anfang 8 Uhr.

4454

Aecht ostindische seidene Foularde - Tücher

mit unbedeutenden Druckfehlern zu sehr billigen Preisen bei
4420

Ed. Oehler, Zeil 38 in Frankfurt a. M.

Das **Wohnhaus No. 10** auf dem Michelsberg ist aus freier Hand zu verkaufen.

4247

In der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** in Wiesbaden ist zu haben:

Die Kunst jedes Wort richtig zu schreiben,

richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniß der deutschen Sprache und zu Abfassung der am häufigsten vorkommenden, schriftlichen Aufsätze und Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen und Abbreviaturen. Zum Selbstunterricht früher in Kenntniß der Muttersprache und Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden. Mit Zugrundlegung der frühern von M. J. E. Volbeding bearbeiteten Auflagen nun in fünfter, durchaus umgearbeiteter, verbesserter und reichlich vermehrter Auflage, herausgegeben von Dr. Ed. Sparsfeld, vormal. Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig.

8. Geh. 27 kr.

Nach vier vergriffenen Auflagen, die den Beifall des Publikums genugsam bekunden, ist diese 5te Auflage mehr ein ganz neues Buch, von dem Höhepunkt aus, auf dem der deutsche Sprachunterricht jetzt steht, erspriesslich für Alt und Jung, wegen der Leichtigkeit, mit welcher früher Vernachlässigte das Versäumte leicht nachholen können, und für Volksschulen durch die neuen und glücklichen Methoden, welche sie in Anwendung bringt. Dieses Büchlein vereinigt in nuce Alles, Grammatik, Stylistik, Fremdwörter, Titulaturen &c. und ist ein wahrer Hausschatz. 3965

Neuer Hochheimer Wein mit Kastanien bei

Heinrich Diethrich.

4469

Saalgasse No. 14 sind mehrere gebrauchte **Tische** billig zu verkaufen. 4457

Englischer Unterricht wird billig ertheilt Burgstraße No. 1. 4423

Verloren.

Verflorenen Montag Abend wurden ein Paar beinahe fertig gestrickte wollene **Strümpfe** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 4470

Gesuche.

Ein starker Junge kann bei einem hiesigen Bäcker in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 4471

400 bis 600 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition. 4472

1100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **J. P. Krancher.** 4473

Evangelische Kirche.

26. Sonntag nach Trinitatis.
Predigt Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Steubing.

" Nachmittags: Herr Pfarrer Eibach.
Betstunde in der neuen Schule Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Herr Candidat Wenzel.
Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Kirchenrath Schulz.

Katholische Kirche.

Sonntag den 20. November.

Vormittag: 1te h. Messe	7 Uhr.
2te h. Messe	8 "
Hochamt mit Predigt	10 "
3te h. Messe	11 1/2 "
Nachmittags Gottesdienst	2 "
Werktag: Täglich um 7 und 9 Uhr h. Messen und außerdem Montags, Donnerstags und Samstags um 8 Uhr.	
Samstag Abend 5 Uhr Salve und Beichte.	

Die Kartoffelkrankheit.

Ueber diese Krankheit hat der russische Staatsrath und Professor A. N. G. Bollmann ein Buch herausgegeben, das die größte Verbreitung verdient. Hiernach braucht man die Segkartoffeln nur bei einer hinreichend hohen und lange genug andauernden Temperatur auszutrocknen, um die im Herbst hiervon einzuerntenden Kartoffeln vor der Krankheit zu schützen. Man verdankt diese Entdeckung einem glücklichen Zufall. Jemand hatte im Frühling 1850 ein Loos Kartoffeln in eine sehr heiße Kammer gebracht; nach drei Wochen waren sie vollkommen trocken geworden; er steckte sie aus und war sehr erstaunt, nicht nur eine reichere, sondern ganz gesunde Ernte zu erhalten; im Jahre 1851 wiederholte er den Versuch mit gleichem Resultat. Er theilte diese Thatsache Herrn Bollmann mit, welcher seinerseits Versuche und zwar unter den ungünstigsten Umständen anstellte; sein Vorrath von Kartoffeln war erschöpft und er daher genöthigt, die erforderlichen Saatknohlen zu kaufen; viele von diesen waren krank, einige sogar ganz faul; dessenungeachtet ließ er sie einen Monat lang in einer heißen Kammer austrocknen, zerschnitt dann die größten in vier Theile, die kleinen in Hälften, und ließ sie noch eine ganze Woche trocknen; sie waren dann so hart geworden, daß man befürchten mußte, die Keime seien abgestorben; in den Boden gebracht, keimten sie jedoch vollkommen und gaben drei Wochen vor allen andern die ersten jungen Kartoffeln von ausgezeichnete Güte; man erhielt neun Knohlen auf eine der gesteckten; während die Ernte der benachbarten Felder von der Krankheit ergriffen war, zeigte sich keine einzige von den Kartoffeln des Herrn Bollmann krank. Derselbe theilt zahlreiche derartige Thatsachen mit. Herr Wasileffski pflegte während des ganzen Winters Kartoffeln in dem weiten Kamin aufzubewahren, worin er seine Schinken räuchert. Im Jahre 1852 steckte er solche geräucherte und trockene Knohlen und erhielt eine sehr reichliche Ernte mit sehr wenig kranken Knohlen, während die mit wasserhaltigen Knohlen besteckten Felder von der Krankheit furchtbar verheert wurden. Herr Bollmann ist daher überzeugt, daß man sich gegen die Krankheit vollkommen sichern kann, indem man ganz ausgetrocknete Saatkartoffeln anwendet.

Affisen, IV. Quartal.

Heute Samstag den 19. November — Fortsetzung:

Anklage gegen Heinrich Kowald von Würgeß, 46 Jahre alt, Förster, wegen Mords.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Treptow.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator Lang.

Bur Unterhaltung.

Elisabeth.

Stizze aus einem Reisetagebuch von Auguste Linden.

(Fortsetzung aus No. 271.)

So sprach Lady Julia, während ihre großen sammtschwarzen Augen noch feucht waren, und die gichtkranken, geschwollenen, aber noch immer feinen Hände gefaltet in ihrem Schooß lagen. Gewiß, ich täuschte mich nicht, die Lady empfand mehr als Mitleid; sie empfand auf Erlebniß gestütztes Verständniß für die Art von Elisabeths Geschick. Wir überlegten lange, was etwa geschehen könne, um auf die Trauer der jungen Frau einzuwirken; Lady Julia meinte: Die ersten Tage müssen wir ruhig vorüber gehen lassen; in den stillen einsamen Bergen oben, ja selbst bei dem Grabe des Kindes wird ihr am wohlsten, d. h. am erträglichsten sein. Einem solchen Schmerz dürfen nicht sogleich Worte des Trostes entgegen treten, denn in der ersten Heftigkeit und Gewalt des Schmerzes werden sie mißverstanden. Ist aber die erste erschütternde Qual vorüber, dann sehnt man sich nach tröstendem Zuspruch, und schon in einigen Tagen wird es Effie dankbar empfinden, wenn wie sie mit unserer Theilnahme aufzurichten suchen.

Ich mußte der Lady beistimmen, denn ich hatte schon oft Gelegenheit gehabt, die Richtigkeit der aufgestellten Ansicht zu erproben.

Am dritten Tag aber ward unser Wunsch, etwas von Effie zu erfahren, unwiderstehlich, und nach einigem Ueberlegen ritt ich am Nachmittag in Begleitung von James, der der Reitknecht des verstorbenen Lords gewesen war, hinauf nach Prai d'Avant.

Wieder stand Lady Julia am Fenster und winkte mir grüßend ein Lebewohl zu.

Das war dieselbe zauberisch schöne Gegend, an der ich vor kaum sechs Tagen jedes Blatt glaubte bewundern zu müssen, derselbe tiefblaue See, dieselben goldenen Flammen auf den Schneespitzen der Berge, dieselbe balsamische Lust in den Wäldern! Und doch spannen sich mir heute die Minuten unbehaglich lange aus; das Saumthier ging mir so schleppend, daß ich es unaufhörlich durch Wort und Gertenschlag zu rascherem Gehen antrieb, so daß James auf seinem schwerfälligen Gebirgspferd sich kaum rasch genug die engen, mit Haselständen verwachsenen Pfade bewegen konnte.

Nach etwas mehr als drei Stunden hielten wir auf der Wiese, die die Kuppe des vorderen Berges — des Avant — deckt, auf der die Sennhütten standen.

Ich ging allein auf das Haus der Alten zu; Niemand kam mir entgegen, natürlich, es war ja die Zeit der Arbeit, und die Heerden waren heute höher im Gebirg. Auch am Röhrenbrunnen sah ich Niemand. Ich trat in das Haus, ich ging durch Flur und Küche ohne Jemanden zu sehen, dann trat ich in die Stube des ersten Stockwerks ein.

Die Alte saß hier am offenen Fenster und fernte türkisches Korn in ein Blechsteß; sie sah mich mit ihren klaren Augen freundlich, aber nicht verwundert an, schob mir einen Strohstuhl dicht neben den ihren und sagte: Es freut mich, fremde Dame, daß Ihr Wort haltet; ich wollte Euch schon einen Boten schicken und Euren lassen, der gütige Herr brauche sich mit dem Brief nicht mehr zu mühen, Elisabeth weiß, daß sie kein Kind mehr hat.

Mir stockte der Athem in der Brust, ich entgegenete mit Hast: Es ist mir bekannt, daß Eure Schwiegertochter hier ist und jetzt alles weiß, o sagt mir, ich bitte Euch, wie nahm sie die Nachricht auf?

Die Alte richtete ihr klares Auge auf mich. Wie sie es aufnahm? Ihr kennt sie nicht genau, sonst würdet Ihr vielleicht nicht so fragen. Nun seht, es gibt manche Herzen, und wenn sie auch dem schwächsten Weib angehören, die werden so stark durch viele Schmerzen, daß sie zuletzt nur noch zucken, wenn wieder ein neuer Gram darauf fällt. Elisabeths Herz mag wohl dazu gehören, denn sie hat die zwei ersten Tage gar nicht geweint, und hat vom ersten Augenblick an beten können. Ihr habt vielleicht noch nie etwas Trauriges erfahren, Dame, und darum wißt Ihr auch nicht, daß das sehr viel ist, sogleich beten zu können, wenn man das Herz noch nicht einmal um eine Thräne hat leichter weinen können. Nun seht, so that Elisabeth.
(Fortsetzung folgt.)

R ä t h s e l.

Wir bilden zwei Drittel der Bundes-Armee
Im Felde, auch sind wir am Rhein, an der Spree
Oft laut, wo sie tanzen und singen.
Wir schwingen den Vogel zur Höhe empor,
Erheitern den Menschen, ergößen sein Ohr,
Bald leise, bald stärker wir klingen;
Doch wenn sie uns nehmen den Fuß und das Haupt,
Dann täuschen wir sicherlich den, der uns glaubt!
F. Lintemann.

Auflösung des Räthsels in No. 266.

Die 18 Consonanten und 5 Vocale.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 19. November: **Belisar**, große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Morgen Sonntag den 20. November: **Das lustige Kleeblatt**, oder: **Der lächerliche Geist Lumpacivagabundus**, komische Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestoy. Musik von A. Müller.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 18. November.)

Adler. Hr. Heiber u. Hr. Lehr, Kiste a. Frankfurt. Hr. Willems, Kfm. a. Cöln.
Hr. Seligmann, Kfm. a. Mainz. Hr. Bassermann, Part. a. Mannheim.

Hotel Düringer. Se. Exc. Herr Baron Düjardin m. Drschft, k. belg. Gesandter a. Frankfurt. Hr. Benfeld, Rent. a. London.

Grüner Wald. Hr. Wehsarg, Land. a. Welterburg. Hr. Birnbaum, Kfm. aus Lüdenscheid. Hr. Breuer, Kfm. a. Barmen. Hr. Sendt, Gastwirth u. Hr. Gallo, Kfm. a. Ramberg. Hr. Meyrer, Posthalter a. Würge. Hr. Menkel, Gutsbes. a. Steinfischbach.

Hof von Holland. Hr. von Koslowetz, Collegien-Secretär aus Petersburg. Hr. Bohn, Pfarrer a. Hattersheim. Hr. Saal, Kfm. a. Petersburg. Hr. Mader, Kfm. a. Cronberg. Hu. Baudenlogler, Kfm. a. Antwerpen. Hr. Dr. Carlsen m. Tochter aus Warhans. Hr. Wittich, Oekonom a. Lendorf. Hr. Albs, Fabr. a. Aachen.

Rheinberg. Hr. Rosenberger, Graveur a. Oberhessen. Hr. Kühlenburg, Sängerin a. Dattelsheim. Hr. Strauß, Optikus u. 2 Fr. Strauß, Sängerrinnen a. Eulzbach.